



ASIEN/INDIEN - Antichristliche Gewalt in Orissa: 54 hinduistische Extremisten freigesprochen

Bhubaneswar (Fidesdienst) – Mangels Beweisen sprach ein Gericht in Orissa 54 hinduistische Angeklagte frei, die für Plünderungen und antichristliche Gewalt verantwortlich waren, zu der es an Weihnachten 2007 im Distrikt Kandhamal im indischen Unionsstaat Orissa gekommen war. Bei den Ausschreitungen wurde eine Baptistenkirche im Dorf Barakhama zerstört und viele Häuser von christlichen Gläubigen wurden in Brand gesteckt. Die Gewalt an Weihnachten des Jahres 2007 waren nur ein „Vorbote“ der antichristlichen Massaker, zu denen es im August 2008 kommen sollte.

Wie der „Global Council of Indian Christians“ bekräftigt „gab es im Prozess gegen die 54 Angeklagten eindeutige Beweise“, weshalb der Rat sich an die nationale Menschenrechtskommission wendet und diese Bittet „den Missbrauch an Christen im Rahmen neuer Ermittlungen zu prüfen“. Der Rat beklagt das „totale Versagen der Justiz“ und erinnert daran, dass die Gewalt des Jahres 2007 eine „perfekt organisierte und geplante“ war.

Im Oktober 2012 hatte auch das Oberste Gericht des Landes Zweifel im Hinblick auf „Freisprüche“ im Fall der religiösen Gewalt in Orissa geäußert. Dies habe „das Bild von einem gerechten Prozess“ beeinträchtigt, so die Bundesrichter. Paradoxerweise wurden vor einem Monat sieben Christen von einem Gericht in Orissa verurteilt, die für den Mord an einem hinduistischen Religionsführer im Jahr 2008 verantwortlich sein sollen, zu dem sich maoistische Gruppen bekannten. Dieser Mord war der Auslöser der antichristlichen Gewalt in Orissa, bei der 100 Menschen gewaltsam ums Leben kamen und über 50.000 aus der Region fliehen mussten. (PA) (Fidesdienst 30/10/2013)